Düsseldorfer Zeitung.

No. 181. Dienstag den 31. Juli. 1832.

Preußen.

Die Münstersche Zeitung sagt, sie könne mit Bestimmtheit melden, daß der vor einiger Zeit ausgestellte Abmarsch der dort kantonirenden 4. Artilleriebrigade nach dem Magdeburgischen jetzt Mitte August erfolgen werde.

Polen.

Unter der Ueberschrift „Polnische Korrespondenz" liest man im Journal de St. Petersbourg Folgendes: „Die Briefe der im Auslande befindlichen polnischen Flüchtlinge schildern mit den düstersten Farben die Lage, in die sie sich in der Fremde versetzt sehen, den Zwiespalt, der unter ihnen herrscht, und ihre Furcht, daß die Theilnahme, womit sie Anfangs aufgenommen wurden, von Tag zu Tage immer mehr schwinden möchte. Das Schreiben eines in Frankreich sich aufhaltenden polnischen Flüchtlings an einen seiner Verwandten in Polen enthält in dieser Hinsicht einige Details, die nicht ohne Interesse seyn werden. „Die Polen, heißt es darin, sind entartet; unsere höheren Offiziere, an ihrer Spitze der unwürdige Bem, der uns in Frankreich so viel Schaden gethan hat, wollten Alles ihrem Despotismus unterwerfen; die ältern, aus der Zeit vor der Revolution noch an einen schweigenden Gehorsam gewöhnt und von der Hoffnung geblendet, in den Legionen, deren Formirung man ihnen ankündigte, wieder ein Kommando zu erhalten, waren es wohl zufrieden, sich unter das Joch zu schmiegen; wir jungen Leute aber, obgleich an Zahl gering, widersetzten uns, und mit Glück; nach langem Ausharren haben wir es endlich dahin gebracht, daß die Generale, welche das Vaterland verriethen, anstatt ihm zu dienen, unseren Anstrengungen erlagen. Der alte leicht bewegliche General Kniaziewicz verläßt Paris, um sich nach der Schweiz zu begeben, weil er sieht, daß er hier nichts mehr ausrichten kann. Bem, der Käuflichkeit beschuldigt und von zehn Anklägern zu Erklärungen aufgefordert, befindet sich in großer Verlegenheit. Das französische Ministerium hatte den jungen Leuten erlaubt, die Universität zu besuchen. Bem hatte diese Maßregel zu unserem Nachtheil rückgängig gemacht. Die Zwistigkeiten unserer Brüder betrüben mich unaufhörlich, und mein Herz blutet bei der Erinnerung an die Opfer, welche täglich im Zweikampf fallen. Skalski, Gielguds Mörder, ist hier und hat schon sechs der Unsrigen im Duell getödtet; noch heute erst fiel der Oberst Schlegel, derselbe, der mit Wysozki zusammen die Revolution begann, durch die Hand des Major Oziewizki, der dabei ebenfalls leicht verwundet wurde; der Anderen nicht zu gedenken, denn die Liste würde zu lang werden. Die Veranlassungen zu diesen Duellen sind meistentheils eher lächerlich und kleinlich, als dazu geeignet, eine blutige Rache zu erheischen."

— Eine der berühmtesten polnischen Tuchfabriken, die der Herren Wermen, Lembke und Rethien zu Sieradz, ist vor einigen Tagen ein Raub der Flammen geworden.

Oestreich.

Wien, vom 21. Juli. Die Krankheit Sr. Durchl. des Herzogs von Reichstadt zeigt seit ehgestern, nachdem in den warmen Tagen vom 9. bis 15. abermals eine scheinbare Besserung eingetreten war, die Symptome des letzten Stadiums der Lungenschwindsucht; die Aerzte haben nun jede Hoffnung aufgegeben und erklärt, daß die Zeit seines schmerzvollen Lebens höchstens noch ein Paar Wochen dauern werde! (Siehe jedoch den folg. Absatz.) — Die Cholera hat hier in dieser Woche an Heftigkeit auf eine beunruhigende Weise wieder zugenommen; man zählte am 17. gegen 100 Erkrankungs- und 38 Todesfälle. Höchst vermuthlich liegt der Grund davon in dem schnellen Wechsel der Temperatur, welche am 15. Juli noch 26, am 16. aber nur 15 Grade Reaumur betrug. Vielleicht hat auch der Brigitten-Kirchtag, bekanntlich das besuchteste Volksfest der Wiener, das am 15. und 16. statt hatte, dazu mitgewirkt. Indessen scheint die Cholera seit ihrem wiederholten Auftreten am 17. ihren Kulminationspunkt erreicht zu haben; seitdem zeigt sich ein merklicher Nachlaß. — Die Truppenmärsche in der östreichischen Monarchie sind in letzter Zeit wieder häufiger; ihre Richtung geht meistens nach Italien. Es geht die Sage von Zusammenziehung eines kleinen Observationskorps in den römischen Marken. — JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin werden am 27. d. hier erwartet; einige Wochen später dürfte Se. k. H. der Erzherzog Rainer mit seiner Familie zum Besuche hier eintreffen. — An unserer Börse bemerkt man große Flauheit, die Kurse bleiben beinahe unverändert, wovon die Schuld in den unaufhörlich wechselnden, theils für, theils gegen eine friedliche Lösung der holländisch-belgischen Frage sprechenden Gerüchten liegt.

Vom 22. Juli. Heute früh um halb 5 Uhr hat ein sanfter Tod dem schmerzvollen Daseyn Sr. Durchl. des Herzogs von Reichstadt im Schlosse von Schönbrunn ein Ende gemacht. Se. Maj. der Kaiser hat schon früher für diesen Fall bestimmt, daß die Beisetzung des Leichnams mit den einem Erzherzoge gebührenden Ehrenbezeugungen in der k. k. Familiengruft statt finden soll; welcher Anordnung gemäß am künftigen Dienstag den 24. d. Abends um 5 Uhr das Leichenbegängniß veranstaltet wird. — Für die bis zur Verzweiflung betrübte Mutter des Verblichenen sind gleich heute früh Anstalten zur Reise nach Ihren Staaten getroffen worden; man sieht dies als einen nothwendigen Entschluß an, wenn nicht auch ihr Leben in Gefahr kommen soll. (A. Z.)

Deutschland.

Kurhessen. Aus der merkwürdigen Sitzung der Ständeversammlung vom 23. d., worin bekanntlich über den Militäretat berathen wurde, theilen wir noch Folgendes mit:

Herr Oberstlieutenant Schmidt fragte wiederholt: ob die Ständeversammlung es nicht angemessen finde, das Heer in seiner kriegsmäßigen Stärke zu halten? Es würde alsdann Sorge der Staatsregierung seyn, weitere Ersparungen eintreten zu lassen. Wenn durch die Bundesgesetze für den Fall des Krieges Bestimmungen getroffen würden, so müsse technisch schon im Frieden vorgesorgt werden, daß man nachher seine Verpflichtungen zu erfüllen im Stande sey. — Hr. Dedolph: Diese Frage würde etwa auch so zu stellen seyn: ob das Land immer Krieg führen wolle, oder ob endlich einmal Frieden eintreten solle? (Heiterkeit.) — Hr. v. Eschwege: Die Differenz sey nicht bedeutend, und es handle sich nur darum, ob man im Frieden soviel Offiziere halten wolle, als im Kriege nöthig seyen: ob man es dieserhalb zu einem Rekurs an die Bundesversammlung kommen lassen wolle? — Hr. Pfeiffer 1r.: Wenn man etwa mit solcher Drohung etwas erlangen wolle, so würde er darauf antragen, daß auch nicht ein Heller mehr verwilligt werde! — Hr. Jordan: Es sey dieses eine reine innere Angelegenheit, welche bei entstandener Differenz nach Maßgabe der Verfassungsurkunde entschieden werden müsse, und worüber sich die Kompetenz des Bundestags nicht erstrecke, außer wenn in pleno und mit Stimmeneinhelligkeit ein Beschluß gefaßt werde, da es sich hier um ein jus singulorum handle.

Se. Exz. der Kriegsminister General v. Heßberg: Wenn

über eine Verpflichtung zum Bunde zwischen Staatsregierung und Ständeversammlung eine verschiedene Ansicht herrsche, so könne Niemand als der Bund selbst entscheiden. Die Beobachtung der Bundesverpflichtungen sey nothwendig, sonst würde die Regierung in den Augen des Bundes und auch des Volkes herabsinken. Die Regierung könne kein Vorwurf treffen, sie habe ihre Bereitwilligkeit zu einer gütlichen Vereinbarung genugsam an den Tag gelegt; sie könne aber auch von dem, was sie jetzt gefordert habe, nicht abgehen, und wenn die Ständeversammlung auf ihrer Ansicht beharre, so würde daraus dem Lande der größte Nachtheil erwachsen. Wenn es das Unglück wollte, daß keine Verständigung zu Stande käme, so würde sich später zeigen, daß die Regierung nicht die Absicht gehabt habe, dem Lande mehr zuzumuthen, als zur Erfüllung der Bundesverpflichtungen nothwendig sey. Alle übrigen Branchen wären in die Höhe gegangen, nur der Militär-Etat solle herabgedrückt werden, obwohl die Regierung ihre deshalbigen anfänglichen Anforderungen schon bedeutend ermäßigt habe. Man solle bedenken, welche bedeutende Ausgaben auf dem Militäretat lasteten; wenn man diese in Abzug brächte, so stelle sich nur die Summe von 640,000 Rthlrn. heraus, welche im Verhältniß zu andern (verschuldeten) Ländern gar nicht bedeutend sey. —

Die Versammlung nahm jedoch, wie bereits gemeldet, den Antrag des Budgetausschusses: den ordentlichen oder Friedensetat des Armeekorps, einschließlich der Verwaltung, Pensionen ꝛc. auf 533,133 Thlr. festzusetzen, mit großer Stimmenmehrheit an. — Die Folge, welche diese Beharrlichkeit der Stände hatte, zeigt nachstehender Artikel.

Kassel, vom 26. Juli. In der heutigen vertraulichen Sitzung der Landstände kommunizirte der Landtagskommissar eine höchste Verordnung, kraft welcher der Landtag aufgelöst ist. Die Mitglieder gingen sofort auseinander. (Nach §. 83 der Verf.-Urk. muß im Fall der Auflösung sofort zu neuen Wahlen geschritten und binnen 6 Monaten ein neuer Landtag berufen werden.)

Hannover. In der Sitzung der zweiten Kammer vom 25. d. machte unter Anderm Hr. Dr. Freudentheil den Antrag, der zur Prüfung der Bundestagsbeschlüsse vom 28. v. M. bestimmten Commission den Auftrag zu ertheilen, daß sie sich auch gutachtlich ausspreche, ob und was auf den Bundestagsbeschluß vom 5. d. M. (s. Nro. 175 d. Bl.) zu thun sey.

Karlsruhe, vom 26. Juli. Der Freisinnige theilt in seiner Nummer 144 das vom Bundestag gegen ihn ergangene Dekret und verknüpft damit eine nähere Erklärung. Auch wird in dem Blatte selbst erklärt, daß außer dem als verantwortlichen Redakteur auf jedem Blatt Unterzeichneten ein eigentlicher Hauptredakteur, in der neuesten Zeit Fr. Giehne, und ein von der Aktiengesellschaft, welche den Freisinnigen schuf, erwählter Redaktionsausschuß bestund, dessen Mitglieder, nach alphabetischer Ordnung genannt, die nachstehenden sind: Duttlinger, Fromherz, Martin, Perleb, Rotteck, Ruef, Welcker.

— Das Oberhofgericht zu Mannheim hat am 24. d. das Urtheil, wodurch der nominelle Redakteur des Wächters am Rhein, Franz Schlund, vom Hofgericht zu 4wöchentlicher Gefängnißstrafe verurtheilt worden, bestätigt. Der Vertheidiger des Angeklagten, Adv. Morgenstern, wurde vom Präsidenten wegen ungeziemender Ausdrücke gegen das Hofgericht zurechtgewiesen.

— Da Stromeyer in Mannheim erklärt hat, der Wächter am Rhein solle so lange erscheinen, bis Gewalt ihn verdränge, so hat die Polizei die Presse dieses Blattes versiegelt und unter Gensdarmerieaufsicht gestellt.

Mannheim, vom 27. Juli. Gestern Abend hatte sich wieder eine Männergruppe in den Planken (einer Promenade, in der Nähe der Strohmeyerschen Wohnung) versammelt, und einigemal, jedoch mit halber Stimme, ein „Lebehoch!“ geschrieen. Da sie auf die Aufforderung nicht sogleich auseinander gingen, so rückte unser Polizeikommissär Hoffmann mit einer Militärpatrouille auf sie an, worauf sich die ganze Versammlung zerstreute, sich aber doch einige Steinwürfe gegen die Polizei erlaubte. Man arretirte einige fremde Handwerksbursche, und brachte sie zur Stadt hinaus. Kein Bürger nahm den geringsten Antheil an dem, an sich unbedeutenden Auftritte. — Das Urtheil des Hof- und Oberhofgerichts sollte heute an Redakteur Schlund vollzogen werden, man konnte ihn aber nicht auffinden.

München, vom 23. Juli. Nachrichten aus Tyrol sprechen von dem fortwährenden Anwachsen der östreichischen Truppen daselbst. Die Stadt Insbruck allein, die eine Einwohnerzahl von etwa 13,000 Seelen hat, ist mit einer Garnison von ungefähr 10,000 Mann besetzt. (Dagegen meldet die deutsche allg. Zeitung von der Ostgränze der Schweiz, daß nach den bestimmtesten Berichten, die bei Bregenz, Feldkirch u. s. w. aufgestellte östreichische Truppenzahl sich nur auf 5 bis 6000 Mann, meistens Ungarn und Slavonier, belaufe.)

Schweiz.

Luzern, vom 22. Juli. In der gestrigen Sitzung des Schweizerischen Bundestags eröffneten die Gesandtschaften ihre Verhaltungsbefehle, bezüglich der Basler Sache in dem Sinne, daß die einen die Gesammttrennung zwischen Stadt und Land, wenigstens auf dem linken Rheinufer, andere eine theilweise Trennung, in der Weise, wie sie thatsächlich bestehe, noch andere die Reorganisation des Gesammtkantons zu einem grundgesetzlichen Bestand nach dem Grundsatze des gleichen Rechts verlangten. Mehrere Stände, besonders diejenigen, welche der letztern Meinung zugethan waren, legten dem Bunde das Recht bei, auch in die innern Angelegenheiten eines Kantons selbstthätig so oft einzuschreiten, als gährende Stoffe in ihm gemeingefährlich seyen oder es auch nur zu werden drohten. (Vergl. Henke: Oeff. Recht der Schw. Eidg. und der Kant. der Schw. S. 228.) Prof. Rossi, dessen Vortrag dießmal die Krone gebührte, veranschaulichte, daß auch die Mitwirkung des Bundes zu irgend einer Trennung im Kanton Basel das Daseyn und die Anerkennung eines bündischen Verfügungsrechtes vom Standpunkt des Gemeinwohls aus eben so sehr voraussetze, als irgend eine andere Handlungsweise, und daß es doch gewiß unter Umständen besser sey, die Grundsätze für gute, die Gesetzlichkeit sichernde Maßregeln, als für grundschädliche, nur der Schwäche entsprungene Halbheiten anzuwenden. Als ein Mittel zur Reorganisation ward, zumal von Glarus, vorgeschlagen: eine konstitutive Vermittlung, kraft welcher die Tagsatzung dem Basler Volk, als einer Gesammtheit, ihre Vorschläge zur Erledigung der streitigen Punkte zur Annahme und Verwerfung, mit Uebergehung der vom Parteigeist vertheidigten Regierungsbehörden auf beiden Seiten, vorlegen würde. Zur Vorbereitung einer verfügenden Schlußnahme ward hierauf in geheimer Wahl eine Commission von sieben Gliedern ernannt, welche die Aeußerungen der Gesandtschaften allgemein berathen und ihren Antrag stellen wird.

Italien.

Livorno, vom 19. Jul. Neuere Berichte aus Alexandria bis zum 9. Juni lauten immer günstiger für Mehemed Ali; sämmtliche Häuptlinge der Gebirgsvölker im Libanon haben sich nun für ihn erklärt; erst einige Tage vor Abgang unsrer Briefe war der Sohn eines der mächtigsten dieser Fürsten, der bisher es noch immer mit der Pforte gehalten, von seinem Vater als Geißel an Mehemed Ali geschickt, in Alexandria angekommen. Der Sheriff von Mekka, welcher sich ebenfalls für Mehemed Ali erklärt hat, wurde in Alexandria erwartet; im Volke erzählte man sich, er solle als geistlicher Fürst den großherrlichen Bannfluch gegen Mehemed Ali aufheben, und sodann den Pascha zum Könige von Aegypten krönen. Ueber die Streitkräfte Mehemed Ali's in Syrien enthält ein Brief folgende Angaben: Die Landarmee zählt im Ganzen gegen 80,000 (?) Mann. Darunter befinden sich 36,000 M. regulaire Infanterie und 8000 M. regulaire Kavallerie, 23,000 M. irregulaire Infanterie, vorzüglich Schützen aus dem Volke der Drusen, 7000 M. irregulaire beduinische Reiter, und 4000 regulaire Artilleristen. Die ägyptische Flotte, bestehend aus 3 Linienschiffen, 7 Fregatten und einer beträchtlichen Anzahl kleiner Kriegsfahrzeuge, sollte ehestens nach den Gewässern von Rhodus absegeln. In Acre war man mit Aufzeichnung der gefundenen Vorräthe beschäftigt; sie sollen von großem Werthe seyn; unter andern sprach man von 1700 Kanonen, und einem Depot von mehr als 23,000 Centnern Kupfer. (Allg. Z.)

Portugal.

Sobald die Nachricht von Don Pedro's Landung zu Lissabon angekommen war, erhielt die dritte Division der Armee Befehl, in Eilmärschen zur vierten zu stoßen, welche alle ihre Streitkräfte zusammenzog, um den Feind anzugreifen. Man erwartete nach Ankunft der Truppen von Lissabon eine hartnäckige Schlacht.

Zu Madrid versicherte man am 17. d., Briefe aus Oporto meldeten, daß eins der in der Provinz Minho in Besatzung liegenden Regimenter zur Armee von Don Pedro gestoßen sey; daß der größte Enthusiasmus zu Oporto herrschte, wo dieser Prinz große Hülfsquellen gefunden hätte, da die Einwohner aller Klassen alle Anstrengungen machten und alle Arten von Opfern brächten, um zum Gelingen der Expedition beizutragen, endlich daß ein Korps von der Befreiungsarmee zur Recognoscirung auf der Straße von Bemposta und Coimbra vorrückte.

Großbrittanien.

Die Eskadre unter den Befehlen des Sir Pulteney-Malcolm ist zu Cove in Irland angekommen. Man glaubt, daß sie einige Zeit dort verweilen wird; denn es waren Befehle zur Errichtung eines Spitals gegeben, worin diejenigen von der Mannschaft, welche von der Cholera ergriffen werden möchten, aufgenommen werden sollten.

— Mit Schmerz zeigen wir an, sagt der Globe, daß die Cholera zu London große Verheerungen in den höhern Klassen anrichtet, welche bei der letzten Anwesenheit dieser Geißel großentheils verschont geblieben waren.

Die Londoner Blätter geben zwar kein Gesundheitsbülletin; allein man bemerkt, daß in den fünf das südliche Stadtviertel bildenden Pfarreien vom 16. bis 23. Juli d. J. 346 Personen starben, während diese Zahl voriges Jahr in derselben Zeit nur 114 betrug.

Frankreich.

Dem Nouvelliste zugekommenen angeblich authentischen Nachrichten zufolge wären die Berichte, welche mehrere Blätter über die Stärke der russischen Armee in Polen gegeben, sehr übertrieben gewesen. Die in der Wojewodschaft Kalisch stehende Division scheine dort nothwendig zu seyn, um die Unterwerfung dieser Provinz, die unruhigste von allen, zu sichern. Auf keinem andern, Preußen näher gelegenen Punkte gebe es Streitkräfte genug, um eine Bewegung in dieser Richtung vorhersehen zu lassen. Die meisten Truppen befänden sich gegen Gallizien hin. Ihre Stellung könne sich jedoch durch auf den Unterhalt Bezug habende Gründe, so wie dadurch erklären, daß man die auf dieser Gränze begonnene Auswanderung verhindern wolle. Das erste Infanteriekorps sey in seine alten Kantonirungen bei Mitau zurückgekehrt; das Grenadierkorps, welches an der Duina Halt gemacht, scheine sich nach Novogorod begeben zu sollen, und das dritte Kavalleriekorps sey im Gouvernement Cherson angekommen.

— Die diplomatischen Mittheilungen zwischen Paris und Berlin sind in diesem Augenblick ziemlich lebhaft. Am 25. noch schickte der Minister der auswärtigen Angelegenheiten einen Kurier dahin ab.

* Paris, vom 26. Juli. Heute fangen die Feierlichkeiten der Julitage mit der bürgerlichen Vermählung der 16 Mädchen an, welche der Staat versorgt. Man wollte sie anfangs dem Könige Treue schwören lassen; allein ein königl. Prinz soll gesagt haben: „es wäre für einen Tag genug mit dem Schwure, ihren Männern treu zu bleiben." Man bemerkt übrigens mit Erstaunen, daß außer den Familien, welche im Monat Juli 1830 sich ausgezeichnet und Verlust erlitten hatten, auch die, welche im Monat Juni d. J., den 5. und 6., sich hervorgethan haben, Theil an den patriotischen Heirathen nehmen. Nicht als ob die Nationalgarden vom 5. und 6. Juni keine Auszeichnung verdienten; allein die alten Tage hätten mit den diesjährigen nicht vermischt werden sollen.

Das französische Kabinet macht Schwierigkeit, Ankona zu räumen, obschon, wie es heißt, Hr. v. St. Aulaire schon eingewilligt habe.

Von einer allgemeinen Amnestie ist im Rathe keine Rede gewesen. Man beschäftigt sich lieber damit, für die Revue der Nationalgarde irgend einen künstlichen Enthusiasmus zu Stande zu bringen. Deshalb soll das Ministerium eine Art Erklärung bekannt machen und darin die Nationalempfindlichkeit wegen der letzten Vorgänge in Deutschland beruhigen, zugleich aber den fremden Mächten keinen Anlaß geben, darüber zu zürnen. Es ist übrigens Alles ruhig, die Polizei und Militärbehörden sind auf ihrer Hut.

Im Westen zieht sich wieder ein neues Gewitter zusammen.

Vom 27. Juli. Man bemerkt heute kaum, daß eine große Feierlichkeit vollzogen wird; die Armen allein ziehen einigen Nutzen davon. — Es ist übrigens nicht zu wundern, da die Regierung durchaus jede politische Erinnerung beseitigt hat.

Die letzten Briefe von Bayonne melden, daß Don Pedro am 15. Oporto noch nicht verlassen hatte, und seine Avantgarde nicht über Villa-Nova hinaus war. Zu Lissabon war am 12. Alles ruhig. Die Stimmung der Einwohner scheint nicht für Don Pedro zu seyn.

Renten 98, 25; 98, 30. — 67, 80. — Belg. Anl. 76. — Span. 76¾. — Röm. 78. — Neapol. 79, 75; 79, 80.

Niederlande.

Das Amsterdamsche Handelsblatt behauptet von einer sehr glaubwürdigen Seite erfahren zu haben, daß die Antwort der niederländischen Regierung auf die letzten Vorschläge der Konferenz in einem so friedlichen Geiste abgefaßt sey, daß man die Ausgleichung der Differenzen mit Belgien als nicht mehr fern ansehen könne. In dieser Antwort werde zwar noch auf die in dem Vertragsentwurf vom 30. Juni vorgeschlagene Form gedrungen, dagegen seyen aber neue Einräumungen gemacht, die eine wichtige Annäherung zu den Vorschlägen der Konferenz darböten. Es sey auch ebenso sehr der feste Wille der Mächte, daß die Angelegenheiten zwischen Holland und Belgien in Ordnung gebracht würden; darüber seyen sie sämmtlich einverstanden, und keine habe dabei etwas im Rückhalt; im Gegentheil sey noch ganz kürzlich von Seite Preußens unumwunden erklärt worden, daß falls die gegenwärtig neuerdings eröffneten Unterhandlungen zu keiner schnellen und gänzlichen Erledigung der belgischen Angelegenheit führen, und Frankreich und England sich dadurch genöthigt sehen sollten, Zwangsmaßregeln anzuwenden, von Seite Preußens auf keine Unterstützung zu rechnen seyn werde. Es sey zwar nicht sicher, und könne sogar bezweifelt werden, daß die Antwort der niederländischen Regierung von der Konferenz für ganz annehmbar und genügend werde gehalten werden; allein da einmal der Weg zum Arrangiren und zu gegenseitigen Zugeständnissen eingeschlagen sey, so möge man mit Vertrauen hoffen, daß man auch über die gegenwärtig noch obwaltenden Differenzen, worunter der die Form des Vertrags betreffende Punkt der vornehmste sey, übereinkommen, so wie daß Belgien auf Grund seines eigenen wohlverstandenen Interesses den Gedanken von sich entfernen werde, den also gemachten Arrangements Hindernisse in den Weg zu legen.

— Se. Maj. der König wird in den nächsten Tagen bei der Armee erwartet, und über einen Theil derselben vor Eindhoven Revue halten.

Cholera. Zu Scheveningen waren am 26. Juli in Behandlung geblieben 106 Kranke; bis zum 27. des Morgens kamen hinzu 37, zusammen 143. Davon starben 7, genasen 6, blieben übrig noch 130. — Im Haag waren am 26. in Behandlung 29 Kranke, bis zum 27. des Morgens kamen hinzu 5, zus. 34. Davon starben 2, genasen 3, blieben übrig noch 29. — Zu Rotterdam waren bis zum 26. d. des Mittags zu den 17 in Behandlung gebliebenen Kranken noch hinzugekommen 23, hergestellt 4 und gestorben 5, so daß noch übrig blieben 31. Bis zum 27. Mittags wurden noch 41 Kranke angegeben, 12 hergestellt, und 13 starben; mithin blieben noch 47 in Behandlung.

Belgien.

Das nach den Pariser Blättern mitgetheilte 67. Protokoll soll zwar im Wesentlichen, doch nicht wörtlich, richtig seyn. So wäre z. B. bei der definitiven Abfassung statt Aachen Antwerpen gesetzt worden, woselbst die im Art. 2 gedachten Kommissäre zusammenkommen sollen.

— An den zum Gesandten in Wien bestimmten, auf seinem Landgute bei Lüttich befindlichen Baron v. Loe sind durch einen Kurier Depeschen geschickt worden, die von Wichtigkeit seyn und dessen nahe Abreise nöthig machen sollen.

— Die Stadt Antwerpen hat dem Könige unter dem 24. Juli eine Adresse überreicht, in welcher sie ihn auffordert, unverweilt den Krieg an Holland zu erklären, und der jetzigen unsichern Lage ein Ende und eine gehässige Restauration unmöglich zu machen.

Brüssel, vom 28. Juli. Im Moniteur liest man: Die Pariser Blätter haben vor einigen Tagen die neuen Vorschläge bekannt gemacht, welche die Londoner Konferenz an die niederländische Regierung gerichtet haben muß. Diese Vorschläge sind dem belgischen Ministerium nicht mitgetheilt worden, und wenn es Kenntniß davon erhalten hat, so geschah es auf indirektem Wege und als Benachrichtigung.

Die Konferenz hat den belgischen Bevollmächtigten weder das Protokoll Nr. 65, welches die ersten Vorschläge enthielt, noch das Protokoll Nr. 67, das gegenwärtig die öffentliche Aufmerksamkeit beschäftigt, notifizirt; die Regierung hatte sich also über Akte offiziell nicht auszusprechen, welche wegen ermangelnder Notifikation für dieselbe wie nicht erfolgt zu betrachten sind; sie beschränkte sich darauf, und mußte sich darauf beschränken, ihren Agenten zu befehlen, in dem von den Ministern auseinandergesetzten und von den Kammern gebilligten System zu beharren und an irgend einer Unterhandlung Theil zu nehmen sich zu weigern, bevor das Gebiet geräumt worden. Die Journale fragen, welche Partei die Regierung ergreifen würde, wenn die neuen Vorschläge von Holland angenommen und ihr dann offiziell vorgelegt würden. Obwohl dies nur eine Hypothese ist, so konnte doch die Regierung schon jetzt einen Entschluß fassen und Instruktionen feststellen, die eintretenden Falls zur Kenntniß des Landes kommen werden, und die dasselbe nicht mißbilligen wird. — Wir setzen noch hinzu, daß die Akte der Konferenz zu Brüssel erst am 22. d., 4 Tage nach der Schließung der Kammern, bekannt war.

— Das Protokoll Nro. 68 bezieht sich, wie wir gesagt haben, auf Hrn. Thorn. Hier der Sinn dieses Protokolls: Die Konferenz wendet sich von neuem an den deutschen Bund, um ihn zu bewegen, Befehle zur Freilassung des Hrn. Thorn zu geben. Sie verspricht sogleich ihre guten Dienste bei der belgischen Regierung zu verwenden, damit diese die Individuen der Bande von Tornaco in Freiheit setzen lasse. Indem die Konferenz auf die vorgängige Freilassung des Hrn. Thorn dringt, wird dieselbe durch diese Betrachtung bewogen, „daß derjenige zuerst wieder gut machen müsse, von welchem zuerst das Unrecht ausgegangen." Diese ausgezeichneten Worte befinden sich genau so im Protokoll.

— Eine Petition, welche bezweckt, vom Könige in Betracht der schwierigen Umstände, worin die letzten Protokolle der Konferenz das Land versetzten, die sofortige Zusammenberufung der Kammern zu begehren, zirkulirt unter der Bürgergarde, und zählt bereits eine große Anzahl Unterschriften. Eine ähnliche Bittschrift ist zu Antwerpen in Umlauf.

— Der Graf Septime von Latour-Maubourg, bevollmächtigter Minister von Frankreich bei Sr. Maj. dem Könige der Belgier, ist gestern Abend hier angekommen.

Redakteur: L. Stahl.

Ergänzung.

Bei der in Nr. 179 der Düsseld. Zeitung enthaltenen Anzeige über die Generalversammlung des Kunstvereins für die Rheinlande und Westphalen ist zu ergänzen, daß der Gewinn Nr. 31 auf die Actie 206, der Gewinn Nr. 32 auf die Actie 125, der Gewinn Nr. 37 auf die Actie 1079 gefallen ist.

Angekommene Schiffe.

Schiffer J. A. Breynck, Schiff Anna, mit 73 Last Stückgüter von Rotterdam.

Düsseldorf den 30. Juli 1832.

Anzeigen.

Dem betreffenden Publikum hierdurch die Anzeige: daß die diesjährige hiesige Kirmes auf Sonntag den 26. August, und der Bartholomäus-Markt — sonst am 24. August Statt findend — auf Montag den 27. August fällt.

Neuß den 28. Juli 1832.

Der Bürgermeister
C. C. Loerick.

Verkaufs-Anzeige.

Das den Kindern des Herrn Christian Scherer zu Musch, namentlich: 1. Carl, 2. Peter, 3. Gustin, 4. Josephine und 5. Friedrich Scherer zugehörige, in Oberbilk gelegene, von ihrem Großvater Heinrich Gangell herrührende Immobilar-Vermögen, bestehend in einem kleinen Hause in Oberbilk, und mehr als 70 rheinischen Morgen Ackerland, wovon vieles zum Ziegeln sich eignet, soll am Montag den 10. September d. J., Morgens 9 Uhr, bei dem Wirthe Steffens zu Oberbilk durch den unterschriebenen Notar in angemessenen Parzellen öffentlich dem Meistbietenden verkauft werden. Die Ackerleute Gottfried Giespe zu Stoffeln und Wimmer in Oberbilk werden auf Verlangen die zu verkaufenden Stücke anweisen.

Die Verkaufsbedingungen, nach welchen wenigstens die Hälfte des Kaufpreises gegen mäßige Zinsen auf mehrere Jahre kann stehen bleiben, sind täglich bei dem Unterzeichneten einzusehen.

Der Verkauf geschieht in einem einzigen Termine und wenn annehmlich geboten wird, erfolgt auf der Stelle der Zuschlag.

Düsseldorf den 24. Juli 1832.

Schorn, Notar.

Amt Iburg.

Demnach in Sachen der Erben Notarii Brücher zu Glandorf, hiesigen Amtes, wider den Col. Schultewerth daselbst, wegen eines Capitals ad 50 Rthlr. Gold, vorgekommen, daß die über solches Darlehn sprechende Obligation verloren gegangen und dann auf deren Mortification angetragen worden: so werden alle diejenigen, welche auf die fragliche Obligation — errichtet vor dem Notar Friedrich Wilhelm Pelzer am 12. November 1772 für die Gläubiger, Erben Vögtin Brücher zu Glandorf, als des Pastoris und Dechanten Ignatz Brücher zu Damme und Vogt Ferdinand Brücher zu Glandorf auf den Namen des Schuldners, freien Colonen Johann Wilhelm Schultewerth zu Glandorf über eine Capitalschuld von 50 Rthlr. Gold und mit 5 Prozent verzinslich — ein erweisliches Recht zu haben vermeinen möchten, aufgefordert, solches in dem zu solchem Zweck auf Dienstag den 18. September a. c, Vormittags 10 Uhr, eben so gewiß vor dem hiesigen Amte anzugeben, als die genannte Obligation sonst nach erfolgter Reproduction dieser öffentlichen Vorladung unter Ausschluß aller etwaigen Anrechte für ungültig und erloschen erklärt werden wird.

Decretum Iburg am 11. Juli 1832.

Königlich Großbritt. Hannoversches Amt.
Jacobi.

Das dahier auf der Ober-Neustraße Nr. 746 neben Herrn Tempte nahe an der Flingerstraßen-Ecke gelegene Haus wird am Donnerstag den 9. August, Nachmittags zwischen 2 und 5 Uhr, bei Herrn Breitenstein hierselbst in dem gewöhnlichen Verkaufslokale zum Verkauf an den Meistbietenden unter sehr annehmlichen Bedingnissen aus freier Hand ausgestellt werden.

Düsseldorf den 29. Juli 1832.

Joseph Müller, Notar.

Verkaufs-Anzeige.

Das Haus Angermund sammt Zubehör, wie es in den frühern Anzeigen näher beschrieben ist, wird Montag den 6. August nächstkünftig, Nachmittags 3 Uhr, in der Schreibstube des unterzeichneten Notars definitiv zum Verkaufe ausgesetzt. Kauflustige können die desfallsigen Verhandlungen beliebig auf der Schreibstube des Herrn Notars Schorn in Düsseldorf, oder bei dem Unterzeichneten, so wie bei dem Herrn Eigenthümer auf dem Hause selbst, einsehen.

Kaiserswerth den 14. Juli 1832

Jh. Herschbach, Notar.

Das in der Gemeinde Oberdüssel, Bürgermeisterei Wülfrath gelegene ehemalige Domanial-Gut die Krahnenheide genannt, bestehend in einem Hause, Scheune, Stallung, Baumhof, Garten, Ackerland, Wiesen, Büschen und Teichen, im Ganzen 79 Morgen 75 Ruthen enthaltend, wird Freitag den dritten August nächstkünftig, Nachmittags zwei Uhr, in der Behausung des Gastgebers Herrn Wimmershof dahier durch unterzeichneten Notar zum definitiven Verkauf ausgestellt, wozu Lusttragende eingeladen werden.

Die desfallsigen Bedingungen sind bei besagtem Herrn Wimmershof und Commissionair H. Bauer zu Düsseldorf einzusehen.

Mettmann den 28. Juni 1832.

C. Birnbach, Notar.

Auf Ansteben des Ackerwirthes Hermann Theodor Lieverscheid an der Burg zu Kettwich vor der Brücke, wird das vorbesagte ihm zugehörige Haus nebst Stallung, Hof, Baumhof und Garten den sechszehnten August nächstkünftig, Nachmittags zwei Uhr, in der vorgemeldten Behausung an der Burg zum Verkauf an den Meistbietenden durch den unterzeichneten Notar ausgestellt.

Die desfallsigen Bedingungen sind bei dem Eigenthümer selbst, und zu Düsseldorf bei dem Commissionair Herrn H. Bauer einzusehen.

Mettmann den 26. Juli 1832.

C. Birnbach, Notar.

Anzeige.

Die gestern Mittags um zwei Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner geliebten Gattin Elise, geborne Freiin von Kylman, von einem Töchterchen, beehre ich mich Verwandten und Freunden anzuzeigen.

Düsseldorf den 29. Juli 1832.

Levin Hardung, Königl. Lieutenant.

Frische Häringe wie auch eingemachten holländischen Ingwer erhielte ich heute.

Düsseldorf den 29. Juli 1832.

Wittwe Breitenstein
auf der Volkerstraße.

Am Sonntag Abend ist von der Petersburg bis zur Hoherstraße eine große goldne guillochirte Taschenuhr, woran sich eine Muschelkette nebst zweien Petschaften mit Carniolen und ein ähnlicher Schlüssel befanden, verloren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, sich unter Versprechung einer angemessenen Belohnung bei der Expedition dies. Bl. zu melden.

[272] Ein goldenes Kreuz ist gestern vom Beckerschen Garten bis zur Alleestraße verloren gegangen. Wer selbiges in der Expedition dieser Zeitung abliefert, erhält vom Eigenthümer eine angemessene reichliche Belohnung.

[273] Am Sonntag Nachmittag ist vom Beckerschen Garten bis zur Petersburg oder von dort bis zur Stadt ein haargeflochtenes Armband mit goldnem Schlosse abhanden gekommen, welches man gegen eine angemessene Belohnung bei der Expedition d. Bl. abzugeben ersucht.

[274] Eine Person, die mit der Wäsche umzugeben weiß, wird zur Aufwartung gesucht. Die Exped. sagt von wem.

(Hiebei eine Beilage.)

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.

Beilage
zu Nro. 181. der Düsseldorfer Zeitung.

Dienstag den 31. Juli 1832.

Civilstand der Stadt und Commüne Düsseldorf.

Geburten.

Den 9. Juli, Carl August, S. des Theater-Cassirers Franz Anton Rixen und der Marie C. E. Klein, Oddorf. Den 13. Carl Georg Alexander Theodor, S. des Lieutenants im königl. 4. Dragonerregiment Alexander Ferd. Ph. Freiherrn von der Goltz und der Marie Odilie Goebel, Oddorf. Peter Joseph, S. des Kleidermachers Theodor Knipping und der Anne Catharine Mückenhaupt, Oddorf. Den 14. Anton Jos. S. des Gärtners Jacob L. F. Börgen und der Margarethe Cath. Müller, Flingern. Josephine Eduarde Hubertine, T. des Kaufmanns Joseph B. L. Kluth und der Victorie J. L. B. Ditges, Oddorf. Johanne Catharine, T. des Steueraufsehers Johann Peter Kötter und der Helene Heumann, Derendorf. Den 15. Clare Elisabeth, T. des Sattlers Johann A. Hamakers und der Elisabeth Breuer, Oddorf. Den 16. Catharine, T. des Gärtners Peter Mehler und der Sibille Meuter, Volmerswerth. Carl Johann Wilhelm, S. des Kutschers Carl E. A. Hinze und der Wilhelmine Francisce Moser, Pempelfort. Den 17. Marie Margarethe Johanne, T. des Regierungssekretärs Franz W. M. H. J. Brewer und der Catharine Henriette Dahmenhaus, Oddorf. Friedrich Wilhelm Ernst Hermann, S. des Divisionspredigers, Regierungs- und Schulrathes Hermann Altgelt und der Laura Ant. de Greiff, Oddorf. Den 18. Anne Cath. Wilhelmine, T. des Strumpfwirkers Johann Peter Hambel und der Hel. Windhövel, Pempelfort. Gertrud Clare, T. des Gärtners Franz Steinhauer und der Gertrud Berghorn, Oddorf. Joh. Friedrich, S. des Wirthes Joseph Viehoff und der Clare Jos. Laurentius, Bilk. Den 19. Christine Mechtildis Hubertine, T. des Fruchtmaklers Johann Huber und der Marg. Creson, Oddorf. Den 20. Marie Helene, T. des Advokat-Anwalts Andreas Courth und der Marie Cath. L. Pael Oddorf. Den 14. July, Anne Catharine, T. des Taglöhners Peter J. Korffmacher und der Anne Helene Hecker, Flehe. Den 20. Maximilian Joseph, S. des Gärtners Carl Jos. Schmitz und der Marie Jos. Bücher, Neustadt. Peter Caspar, S. des Ackersmannes Johann H. Sand und der Francisce E. A. Schröder, Pempelfort. Den 21. Mathias Joseph, S. des Dachdeckers Johann Jos. Heydkamp und der Marie Jos. Siegberg, Oddorf. Franz Daniel, S. des Schreiners Franz Jos. Romberg und der Catharine Weiden, Oddorf. Den 22. Leopold Jacob, S. des Gärtners Jacob Kumli und der Anne Marg. Willschrey, Pempelfort. Carl Julius, S. des Sergenten im K. 17. Inf.-Reg. Friedrich Kaftan und der Johanne Peters, Oddorf. Anne Margarethe Francisce, T. des Unteroffiziers im Königl. 16. Infanterie-Regiment Jacob Hackhausen und der Wilhelmine Kux, Oddorf. Den 23. Cornill Appolinar Jacob und Anton Appolinar Jacob, S. des Knopfmachers Peter Jos. T. Hanck und der Anne M. J. Bormann, Oddorf. Sophie, T. des Gärtners Johann Gau und der Josephe Jordans, Pempelfort. Luise Amalie Jacobine, T. des Buchhalters bei der königl. Reg.-Hauptkasse Fried. Joh. Wetschki und der Marianne W. Friderichs Oddorf. Wilhelm, S. des Taglöhners Jos. Korsten und der Barbare Weber, Oddorf. Jacob, S. des Kutschers Jacob Philippe und der Levine Pollen, Oddorf. Den 24. Franz, S. des Ackersmannes Peter Wilh. Janes und der Anne Helene Hilden, Mörsenbroich. Wilhelm, S. des Schuhmachers Peter Körfer und der Antonie Elis. Fischer, Oddorf. Friedrich August Wilh., S. des Trompeters im königl. 8. Husarenreg. Johann Ch. C. Marx und der Marg. C. P. Hochheuser, Oddorf. Den 25. Sophie Ferdinandine Jacobine, T. des Wagners Wilhelm Jos. J. Schmitz und der Arnoldine App. S. T. Seipel, Pempelfort. Wilhelm Theodor Jos., S. des Schreinermeisters Theodor A. W. Evers und der Marie Elis. G. W. Bock, Oddorf. Cath., T des Pliestermeisters Joh. Umlauff und der Cäcilie Peters, Flingern. Den 26. Heinrich, S. des Taglöhners Jos. Christes und der Joh. Hub. F. Müller, Oddorf. Den 27. Peter Jos. Hub., S. des Spezereihändlers Theodor Hoffmann und der Marie Elis. Kelz, Oddorf. Wilhelm, S. des Hufschmieds Christian Leven und der Agnes Lethen, Oddorf. 5 uneheliche Kinder.

Total 44.

Heirathen.

Den 16. Juli, der Schuhmacher Johann Pet. J. Straßer aus Bilk, mit Clare Colpin aus Ueckerath. Den 23. der Bäcker Heinr. Jos. F. Kontzen, Wittwer aus Bilk, mit Joh. M. Cath. Tripez aus Hünshoven. Den 25. der Kleidermacher Joh. Ch. A. Riegel von hier, mit Anne Cath. Zapper, aus Jülich. Der Taglöhner Wilhelm Dietz, Wittwer aus Urdenbach, mit Marie Ad. Tönes aus Paffendorf.

Total 4.

Sterbfälle.

Den 12. Juli, Anne Wilh. Henriette Adolphs, Ehegattin des Schreinermeisters Joh. Bern. Robertz, alt 39 J. (Zehrung) Oddorf. Den 13. der Musketier Johann Schrekegast, unverh. alt 25 J. (Nervenfieber) Oddorf. Anne Marie Bender, alt 1 J. 2 M. (unbestimmt) Hamm. Anne Jos. Klöcker, Ehegattin des Gärtners Winand A. J. Lohmann, alt 42 J. (Schlagfluß) Hamm. Den 14. der Kaufmann Friedrich Wilh. Overbeck, Ehegatte, alt 33 J. (Lungenschwindsucht) Oddorf. Agnes Neuhaus, alt 1½ M. (Krämpfe) Oddorf. Den 15. Elis. Pallast, Ehegattin des Taglöhners Wilh. Bender, alt 22 J. (Urinverhaltung) Neustadt. Den 16. Catharine Elis. Lambertz, Ehegattin des Taglöhners Joh. F. J. Pillmeier, alt 35 J. (Zehrung) Oddorf. Gert. Hub. Schmitz, alt 7 T. (unbestimmt) Pempelfort. Den 14. der Unteroffizier Franz Beyer, unverh., alt 24 J. (ertunken) Oddorf. Carl Wilh. Bigenwald, alt 8 M. (Stickhusten) Derendorf. Den 18. Anne Catharine Heesen, Wittwe des Schlossermeisters Augustin Wortberg, alt 83 J. (Altersschw.) Oddorf. Den 19. Anne Marie Brixius, Ehegattin des Kaufmanns Friedrich O. J. von Stockum, alt 38 J. (Wochenbett) Oddorf. Catharine Bommes, unverh., alt 30 J. (Schlagfluß) Neustadt. Den 20. Gottlieb Kruß, alt 11 W. (Zehrung) Oddorf. Joh. Elis. Abelshausen, alt 4 J. 8 M. (Zehrung) Oddorf. Anne Cath. Erasmann, Ehegattin des Wirthes Franz Meinecken, alt 74 J. (Zehrung) Oddorf. Helene Moll, Wittwe des Fuhrmanns Peter Jansen, alt 65 J. (unbestimmt) Oddorf. Wilh. Gottlieb Mittelstädt, alt 2½ M. (Zehrung) Pempelfort. Anne Gert. Kruchen, unverh., alt 32 J. (Schlagfluß) Bik. Den 21. Anne Cath. Bensberg, Wittwe des Gärtners Laurenz Schmitz, alt 70 J. (Altersschw.) Oberbilk. Den 22. Joseph Theod. Müller, alt 2 J. 10½ M. (Zehrung) Oddorf. Der Schneider Jos. Simon, unverh, alt 60 J. (unbest.) Oddorf. Den 24. Marie Ch. Ph. von Villers Masburg, unverb., alt 47 J. (Krämpfe) Neustadt. Den 26. Aug. Dorothee A. May, alt 4 J. 11 M. (Krämpfe) Oddorf. Joh. Ernst Friedrich Hagen, alt 7 W. (Zehrung) Oddorf Marg. Lambertz, Ehegattin des Gärtners Carl Jos. Schramm, alt 34 J. (Nervenfieber) Flingern.

Total 27.

Anzeigen.

Definitiver Verkauf.

Auf Betreiben des auf der Weyen, Gemeinde Neuß wohnenden Ackersmannes Jacob Schmitz, Theilungskläger, vertreten durch den Advokat-Anwalt Herrn Gottfried Kemmerich zu Düsseldorf, gegen

1. Den zu Neuß wohnenden Ackersmann Johann Holter, als Vormund der minderjährigen Kinder der verlebten Eheleute Philipp Tilmes und Anna Maria geborne Schmitz, namentlich: a. Anna Catharina, Dienstmagd, b. Anna Gertrud, Dienstmagd, und c. Maria Magdalena, ohne Geschäft, sämmtlich zu Kaarst wohnend, deren Gegenvormund der im Neußer Bauerbahne auf der Morgensterns Haide wohnende Ackersmann Heinrich Tilmes ist; 2. den auf besagter Weyen wohnenden Taglöhner Johann Horn, als Vater und gesetzlicher Vormund seiner beiden, mit der verstorbenen Anna Catharina gebornen Schmitz gezeugten minderjährigen Kinder a. Taglöhner Mathias Horn zu Büderich und b. Anna Maria Horn ohne Geschäft beim Vater wohnend, deren Gegenvormund der nachbenannte Theodor Kippels ist, und 3. die ebenfalls auf besagter Weyen wohnenden Eheleute Faßbinder Theodor Kippels und Maria Gertrud geborne Schmitz, sämmtlich Theilungsverklagte ohne Anwalt, so wie auf den Grund zweier bei dem Königlichen Landgerichte zu Düsseldorf am 30. März 1830 und 17. August 1831 ergangenen Erkenntnisse, sollen nunmehr, nachdem die von den unter 2. und 3. benannten Erbinteressenten gegen den Verkauf der nachbezeichneten Immobilien eingelegte Opposition durch Urtheil des Königlichen Landgerichts zu Düsseldorf vom 22. Februar d. J. verworfen worden, folgende von den

gemeinsamen Eltern resp. Großeltern, den verlebten Eheleuten Mathias Schmitz und Anna Maria Holter nachgelassene Immobilien:

1. Ein zwischen Knops und Kippels auf der Weyen, Gemeinde Neuß gelegenes Erbe, bestehend in Haus nebst Stallung, Scheune, Gärtchen, Baumgarten und Brunnen, im Ganzen 49 Ruthen 43 Fuß groß, abgeschätzt einschließlich des folgenden Gartens zu 350 Thlr.

2. Ein Garten daselbst neben Dünbier, Kaiser und Knops gelegen, 25 R. 60 F. groß, hätte für sich allein den Werth von 12 Thlr.

3. Fünf viertel Morgen Land in der Gemeinde Kaarst im Rathfelde gelegen, anschießend langseitig an Wittwe Berens, vorseitig an die lange Hecke und das Eckenbüschchen, abgeschätzt zu 76 Thlr.

4. Fünf viertel Morgen Land daselbst, langs. anschießend an Hutmacher und Stein, abgeschätzt zu 80 Thlr.

5. Drei viertel Morgen Land an der Weyen, Gemeinde Neuß, auf dem Kamp gelegen, anschießend langs an Jacob Schmitz und Wittwe Breuer, vorh. an die Landstraße von Neuß nach Crefeld und den Kivisbusch, belastet mit einer Grundrente von einem Faß Roggen, welche an die Domainen-Verwaltung zwei Jahre nacheinander geliefert werden muß, und das dritte Jahr einem andern zur Last fällt, abgeschätzt zu 40 Thlr.

6. Ein halber Morgen Land daselbst am Kivisbüschchen auf dem Dresch genannt, anschießend einer Seits an Joseph Effen, anderer Seits an den Nachbarweg, abgeschätzt zu 20 Thlr.

7. Anderthalb viertel Morgen Land daselbst am Kivisberg, anschießend langs. an Jacob Schmitz und Erben Steprath, vors. an den Weissenberger Kirchweg und Reinarz, abgeschätzt zu 30 Thlr.

8. Drei viertel Morgen Land im Neußerfelde, zwischen der Landstraße und dem Kivisbusch gelegen, abgeschätzt zu 30 Thlr.

9. Zwei Morgen Land daselbst zwischen Prosch und Reisdorf, abgeschätzt zu 40 Thlr.
(nach dem Inventar mit einer jährlichen Erbpacht von ½ Mltr. Roggen an Masset in Düsseldorf belastet.)

10. Ein kleiner Holzanschuß zu dem Stück Land im Rathfeld, zwischen Hutmacher und Stein Nr. 4 gehörig, abgeschätzt zu 2 Thlr.

11. Ein Stück Holzgewächs im sogenannten Tackbusch zu Kaarst, zwischen Heinrich Vieboff und Franz Finken gelegen, circa 60 Ruthen groß, abgeschätzt zu 18 Thlr.

12. Ein Stück Land von 12½ Ruthen hinter dem Kamp in der Gemeinde Neuß, an der Landstraße zwischen Wittwe Hüsgen und Wittwe Kampff sage Vieboff gelegen, abgeschätzt zu 40 Thlr.

13. Ein halber Morgen Land (nach dem Inventar Holzgewächs) stark einen halben Morgen groß, zwischen Cornelius Löhrs und Jacob Schmitz, abgeschätzt zu 30 Thlr.

Ganzer Taxwerth . . . 756 Thlr.

Theilungshalber versteigert werden.

Termin zum definitiven Zuschlag ist auf Montag den 6. August d. J., Vormittags 9 Uhr, bei dem Wirthe Herrmann Rangen zu Neußerfurth anberaumt.

Taxe und Vorwarden können bei dem unterzeichneten mit der Versteigerung gerichtlich beauftragten Notar auf dessen Schreibstube zu Neuß beliebig eingesehen werden.

Neuß den 28. Juli 1832.

Graeff.

Anzeige
von der
Begründung
eines
vollständigen orthopädischen Instituts.

Um einem öffentlichen Bedürfnisse zu entsprechen, um eine längst verspürte Lücke in unserer so beglückten und so trefflich eingerichteten Badeanstalt auszufüllen, und endlich um einen lang überdachten Plan in Ausführung zu bringen, habe ich, nach gehörig eingeholter Landesherrlichen Erlaubniß, mich entschlossen, unter dem Namen eines orthopädischen Instituts, jenen Zweig der Heilkunde, in einem dazu eingerichteten Lokale zu betreiben, welcher die durch Verkrümmungen des menschlichen Körpers entstandene Mißbildungen, in einem Alter von 5 bis 24 Jahren, zu heilen, zu verbessern oder im Fortschreiten zu hemmen, bezweckt.

Jedem denkenden Menschen muß es einleuchten, wie sehr unsere Stadt, von drei verschiedenen und nirgend zusammenzutreffenden Heilquellen begünstigt, sich zu dem benannten Heilzwecke eignet, und muß eingestehen, daß es hier möglich wird, solche krankhafte Verkrümmungen und Verwachsungen zu heilen, die an andern Orten nicht geheilt wurden, und dort zu heilen unmöglich schienen.

Da ich das Institut in den ersten Tagen des künftigen Monats August zu eröffnen gedenke; so muß ich diejenigen, welche ihre Kinder oder Angehörige in demselben aufgenommen zu haben wünschen, recht sehr bitten, mich sobald als möglich davon in Kenntniß zu setzen, damit alles zur Aufnahme bereit ist, und die Kur augenblicklich, noch in der besten Jahreszeit beginnen könnte.

Der Plan, welcher alles auf das Institut Bezügliche weitläufig auseinandersetzt, werde ich jedem auf Verlangen schriftlich mittheilen.

Aachen, den 10. Juli 1832.

C. Barth,
Doktor der Medizin, Chirurgie und Geburtshülfe.

---

[190] Ein ganz militärfreier Mann von 30 Jahren und mit den besten Zeugnissen versehen, wünscht sich eine gute Stelle als Verwalter, oder Sekretär oder in sonstiger Arbeit im Schreiben. Derselbe schreibt eine leichte Hand und ist auch in mehreren Sprachen unterrichtet. Die Expedition sagt wer.

Anfrage und Antwort.

Mein Fritzchen bleibt am Murren,
Das Fränzchen an dem Knurren,
Und ich bei meinen Schnurren:
D'rum, bester Herr Apoll!
Nimm an den kleinen Zoll:
„Der Ochse ist ganz toll,
„Er ist ganz laut am Brüllen,
„Ganz wider seinen Willen
„Kann er die Wuth nicht stillen."
D'rum, sag mir, lieber Mops,
Wer ist der größte Ochs?
„Dein Fritzchen ist kein Engel,
„Ganz ähnlich dem Zierbengel;
„Wie Don Quichotte die Mühlenschlacht
„Hat er den Krieg im Wind gemacht!"

Wesel am 28. Juli 1832.

Ludwig Härtel.

---

[270] Ein solider Faßbindermeister, der in Anfertigung aller zu einer ausgedehnten Brennerei erforderlichen hölzernen Gefäße wohl erfahren ist, und sich darüber durch gute Zeugnisse ausweisen kann, findet sogleich Arbeit. Wo, sagt die Expedition d. Z.

Bei C. Möhringer am Markt sind so eben wieder neue Häringe angekommen und per Stück a 2½ Sgr. zu haben.

Es wird eine vollständige Brennerei gesucht; von wem, zu erfahren bei H. Bauer.

---

[267] Ein mit den nöthigen Komptoirkenntnissen versehener junger Mann sucht in einem hiesigen Handlungshause eine Volontairstelle. Auskunft gibt die Expedition dies. Zeit.

---

[264] Ein Mädchen, welches sehr gut nähen, waschen und plätten kann, auch wohlgeübt im Haus- und Stubendienst, wünscht sogleich einen Dienst. Man melde sich in der Expedition.

---

3 gut erfahrne Kupferschläger-Gesellen können in Arbeit treten in Neuß bei Klemens Klötzer.

---

[268] Ein junges honnettes Frauenzimmer evangel. Religion, mit gehörig wissenschaftlicher Bildung, sucht in einem Manufakturladen Beschäftigung. Die Expedition d. Bl. gibt nähere Auskunft.

Haus-Vermiethung.

Das auf der Ratingerstraße in der Nähe der Alleestraße gelegene, mit Nro. 106 bezeichnete Haus, enthaltend 14 Zimmer, 1 Küche, 1 Pferdestall, letzterer auch als Waschküche geeignet, welches für eine stille Familie sowohl, als auch für Gewerbtreibende angenehm und gut gelegen ist, steht zu verpachten und gleich zu beziehen. Näheres beim Eigenthümer Lieferstraßecke Nro. 216.

---

[239] Mit dem 1. Oktober steht auf einer angenehmen Strasse, in der Mitte der Stadt, ein erster Stock, aus einem Saale, zwei geräumigen und zwei kleinern Theilen bestehend, nebst fünf Theilen auf dem zweiten Stock, so wie Remise, Stallung und Bleichplatz, zu vermiethen. Die Expedition sagt wo.

Das Haus in der Karlstadt, Breitestraße Nr. 1139, nebst Remise und Stallung auf 3 Pferde, ist entweder im Ganzen oder auch jeder Stock einzeln zu vermiethen und am 1. Juli zu beziehen. Das Nähere bei Herrn Rendant Bergmann, Bäckerstraße Nr. 996.

---

[269] In einem der am angenehmsten gelegenen Häuser vor der Stadt stehen, gegen Ende dieses Monats, vier oder sechs Zimmer mit oder ohne Möbel zu vermiethen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Bei M. B. Wolf Volkerstraße wird bis den 1. Oktober d. J. die erste Etage aus 7 oder 9 Zimmern nebst Keller und Speicher zu verpachten leer. Auch sind in dessen Hinterhaus Wohnungen zu vermiethen und gleich zu beziehen.

In der Altestadt Nr. 190 sind zwei Zimmer im zweiten Stock zu miethen. Näheres hierüber im ersten Stock daselbst zu vernehmen.

---

[271] Es werden für eine einzelne Person zwei unmöblirte durcheinander gehende Zimmern auf längere Zeit zu miethen gesucht. Von wem, zu erfahren in der Expedition dies. Zeitung.

---

[257] In einer gelegenen Straße, am liebsten in der Nähe des Marktes, wird ein Haus zu miethen gesucht, welches sich gut zu einem Geschäft eignet. Man wolle sich deshalb mit den Bedingungen an die Expedition dieses Blattes wenden.

Das auf der Ratingerstraße, von Herrn Major von Barfus bewohnte, mit Nr. 99 bez. Haus nebst Stallung und Remise wird Anfang's Oktober pachtlos. Das Nähere hierüber ist bei der Eigenthümerin Nr. 97 zu erfragen.

---

[265] Eine Wohnung kurz vor dem Flingerthor, aus 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher bestehend, ist billig zu vermiethen. Zu erfragen bei der Expedition.

---

[266] Es wird eine Wohnung von 8 Theilen, wo möglich mit Stallung, gegen Ende September gesucht. Addr. sind mit A. bezeichnet in der Zeitungs-Exped. abzugeben.

Auf der Bilkerstraße Nr. 1346 ist das Unterhaus zu vermiethen, solches besteht in 5 Zimmern und Küche, im Hintergebäude 5 Zimmer, Keller und Speicher. Zu erfragen im Hause selbst.

Bei J. M. Castellano Altestadt ist der 2. Stock von 5 Zimmern zu vermiethen und Ende Juli zu beziehen.

Das Haus Nr. 430 in der Capuzinergasse ist zu verkaufen. Das Nähere bei Wilhelm Schwarz auf der Volkerstraße.

Bilkerstraße Nr. 1236 sind 2 möblirte Zimmer zu vermiethen und gleich zu beziehen.